

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903

46 (24.2.1903)

Durlacher Wochenblatt.



Tageblatt.

N^o 46.

ersch. 14 g l i g.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Dienstag den 24. Februar

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 23. Febr. Bei Sr. Großh. Hoheit dem Prinzen Karl von Baden trat gestern abend wieder Fieber auf, infolgedessen die Nachtruhe zeitweise gestört war. Heute morgen zeigt die Körpertemperatur noch keine wesentliche Abnahme. Der Puls ist regelmäßig, 76-78 Schläge in der Minute. Die Druckempfindlichkeit in der Gallenblase- und Lebergegend hat noch weiterhin abgenommen.

** Karlsruhe, 23. Febr. Wie verlautet, ist unter den hiesigen Eisenbahn-Angestellten und Bediensteten, besonders den Zugmeistern und Lokomotivführern eine Bewegung gegen die neuesten zwei Verordnungen der Generaldirektion, betr. den Genuß geistiger Getränke während des Dienstes und das Uebererschreiten der Gleise auf der Strecke und den Bahnhöfen, im Gange. Nach ihrer Ansicht ist es bei dem besten Willen nicht möglich, die erstere Verordnung strikte durchzuführen, denn die Leute sind nicht selten so lange ununterbrochen im Dienste, daß eine kleine Erfrischung mit etwas alkoholischer Beigabe ganz unermidlich ist. Des weiteren seien die Anordnungen bezüglich Uebererschreitung der Gleise derart, daß sie, abgesehen von unnötigen Umwegen, Unglücksfällen doch nicht vorbeugen.

† Karlsruhe, 23. Febr. Am 25. d. Mts. tritt die hiesige Grenadierkapelle unter der Protektion des schwedischen Kronprinzenpaares ihre 6 wöchentliche Nordlandsreise an. Dieselbe wird u. a. in Stockholm, Christiania, Molmö, Helsingborg, Stavanger und Bergen konzertieren.

† Karlsruhe, 23. Febr. Im Rheinhafen wurde gestern nachmittag von 2 Fischern eine vollständig verschlammte Leiche einer Militärperson gefunden. Dieselbe hat bereits monatelang im Wasser gelegen. Die Achselklappen scheinen weiß ohne Nummer zu sein. Die Leiche wurde nach Karlsruhe gebracht.

† Freiburg, 23. Febr. In der Untersuchung der Raubmordaffäre des Lazarus Burgheimer sind nunmehr die Täter ergriffen.

Die Betreffenden, der Hausbursche Weißer und der Metzger Herrmann, ein würdiges Räuberpaar, haben ein Geständnis abgelegt. Der dritte Komplize, der Metzger Ziegler, scheint dagegen nur am Raub beteiligt gewesen zu sein. Die Tat wurde von den beiden Ersteren in aller Form beraten. Wie es heißt, soll übrigens Herrmann noch weitere Mordtaten geplant haben.

† Waldshut, 24. Febr. In Lebensgefahr schwebte gestern vormittag Herr Stadtpfarrer Saile, als er vom Gottesdienst in Eschbach mittels Fuhrwerks zurückkehrte. Infolge Scheuens des Pferdes stürzte die Chaise um und wurde total zertrümmert. Das Pferd wurde nachmittags im Walde eingefangen. Herr Stadtpfarrer Saile kam zum Glück mit einigen Hautabschürfungen davon.

Deutsches Reich.

* Berlin, 23. Febr. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, ist der Termin für die bevorstehenden Reichstagswahlen noch nicht festgesetzt worden, da sich das Ende der Arbeiten des Reichstags noch nicht mit Bestimmtheit absehen läßt.

* Bremen, 23. Febr. Das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist gestern wohlbehalten in Havana angekommen und wird in einigen Tagen nach Plymouth weitergehen.

Karlsruhe, i. Schles., 22. Febr. Herzog Nikolaus von Württemberg ist heute abend hier gestorben. Herzog Nikolaus war am 1. März 1833 als Sohn des Herzogs Eugen in Karlsruhe in Schlessien geboren, stand also im 70. Lebensjahre. Er war vermählt mit Wilhelmine, Herzogin von Württemberg und bekleidete den Rang eines K. und K. Feldmarschall-Lieutenants und Kgl. Württb. Generals der Infanterie à la suite des Infanterie-Regts. Nr. 121.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 23. Febr. Der Liederkomponist Hugo Wolf ist gestern in der hiesigen Landesirrenanstalt gestorben.

Holland.

* Haag, 24. Febr. Die Regierung legte der Kammer einen Gesetzentwurf über die

Zuckersteuer vor. In demselben wird für jetzt von einer bedeutenden Herabsetzung der Steuer abgesehen und dieselbe auf 3 Gulden für 100 kg festgesetzt.

England.

* London, 24. Febr. Gestern wurde ein Blaubuch über die südosteuropäischen Angelegenheiten ausgegeben. Dasselbe enthält 359 Schriftstücke aus der Zeit vom 31. Dez. 1900 bis 19. Januar 1903. Darunter befindet sich ein Schreiben Landsdowns an den britischen Botschafter in Konstantinopel vom 19. Januar 1903, worin der Minister sagt, die Regierung sei bereit, alle praktischen Vorschläge zu unterstützen, welche die Kabinette von Wien und Petersburg der Pforte zum Zwecke der Abhilfe der gegenwärtigen Uebelstände in dringender Weise nahe zu legen wünschen könnten.

Italien.

* Rom, 24. Febr. (Kammer.) Minister Morin gibt in Beantwortung einer Interpellation einen historischen Rückblick auf die Entwicklung der Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel seit dem Berliner Kongreß. Die Pforte erfülle nicht ihre Verpflichtungen und die Folge seien die gegenwärtigen Wirren in Macedonien und Bulgarien. Im gegebenen Zeitpunkte würde Italien sich nicht auf die Rolle eines Zuschauers beschränken, sondern nichts fehlen lassen, um darüber zu wachen, daß die Rechte Italiens in keiner Weise angetastet werden. (Beifall.)

Amerika.

New-York, 21. Febr. Ein großer Schneesturm — so wird der Frk. Ztg. gelabelt — wütet auf Neufundland. Eine Depesche aus St. Johns besagt, daß 2 Schnellzüge mit hunderten von Passagieren im Innern der Insel eingeschneit sind. Der eine dieser Züge war vier Tage lang von allen Nahrungsmitteln abgeschnitten und die Fahrgäste schwebten, da alle Versuche, den Zug herauszuschaffen, fehlschlagen, in der größten Angst, Hunger zu sterben zu müssen. Hilfszüge sind sofort an die Stelle der Schneeverwehungen abgesandt worden. Es herrscht eine grimmige Kälte.

Fenilseton.

46)

Heimatlos.

Roman von L. Ibeler-Develli.

(Schluß.)

„Sie liebt Dich doch,“ sagte Fräulein Ursula eines Tages zu ihrem Neffen, dem sie den größten Teil ihrer Zeit widmete; „jetzt, wo Du krank bist, kann sie sich nicht verleugnen.“

„Ich weiß es,“ entgegnete Walter; „und ich glaube, ich werde noch einmal glücklich. Ja, die Hoffnung ist eine zähe Kraft,“ fügte er lächelnd hinzu.

Die Zeitungen brachten noch eingehende Schilderungen von dem Unglück in Mannshagen, und überall wurde Walter von Grünow als Retter und Held gepriesen. Tante Ursula schleppte unermüdet alle Zeitungsberichte zusammen, in denen ihr Walter verherrlicht wurde; er ließ es lächelnd geschehen und scherzte über den Beistand, der ihm gestreut wurde.

„Wie bescheiden ist er!“ dachte Thekla oft; „wie ist er so ganz anders und viel besser als die anderen.“

Da fuhr eines Tages vor dem alten Tuzaner Schloß mehrere elegante Wagen hinter einander vor, aus denen ein halbes Duzend vornehmer Herren stiegen. Es waren der Landrat des

Kreises, einige hohe Beamte und die Gutsnachbarn von Tuzau. Fräulein Ursula sah sie mit Erstaunen kommen. „Was sie wollen?“ dachte sie. Ihre Ueberraschung wuchs, als ihr der Bediente die Herren meldete, und der Landrat ihr im Frack mit weißen Handschuhen entgegentrat.

„Wie geht es Ihrem Neffen, Herrn von Grünow, mein gnädiges Fräulein?“ fragte er mit einer artigen Verbeugung.

„Recht gut, ich danke,“ entgegnete Fräulein Ursula mit einiger Unruhe, indem sie die anderen Herren betrachtete, die gleichfalls in höchster Gala erschienen.

„Können wir ihn sprechen?“

„Er verläßt noch nicht sein Zimmer.“

„Das tut nichts. Haben gnädiges Fräulein die Güte, uns zu ihm zu führen.“ Er bot der alten Dame den Arm. Dann wandte er sich an den Bedienten: „Rufen Sie doch das ganze Personal in Herrn von Grünows Zimmer.“

Der Bediente lief eilig, und der Landrat schritt mit der alten Dame voran; die übrigen Herren folgten. Fräulein Ursula begann zu ahnen, um was es sich handelte, und ihr Herz zitterte vor Freude.

Vor Herrn von Grünows Tür hatten sich bereits alle Bewohner des Schlosses versammelt, auch Thekla war benachrichtigt und erschienen. Die Herren traten ein. Walter saß mit einem

Buche am Fenster; er sah noch sehr leidend aus, aber nun rötete sich sein Gesicht vor Ueberraschung. Er wurde herzlich von allen Fremden begrüßt, dann trat der Landrat einen Schritt zurück und begann: „Se. Majestät der Kaiser haben persönlich von Ihrem hochherzigen Rettungswerk in der Sturmnacht zu Mannshagen Notiz zu nehmen geruht. Mir ist der ehrenvolle Auftrag geworden, Ihnen Sr. Majestät Anerkennung für die edle Tat auszusprechen und Ihnen zugleich den Ausdruck Allerhöchster Gnade in diesem Orden zu überbringen.“ Er öffnete ein Etui und heftete dem keines Wortes Mächtigen den Orden auf die Brust.

Walter von Grünow trat die Tränen in die Augen. Tief ergriffen betrachteten ihn die Anwesenden. „Er ist doch recht krank,“ flüsterte der Landrat der alten Dame zu. „Wir wollen ihn allein lassen; es hat ihn aufgeregt.“ Dann trat er auf Walter zu und drückte ihm die Hand. „Nehmen Sie meinen herzlichsten Glückwunsch, lieber Herr von Grünow!“ sagte er bewegt, „Sie haben die Auszeichnung redlich verdient, wir alle sind stolz auf Sie.“

Die übrigen Herren sprachen gleichfalls ihre Freude aus, und das Dienstpersonal rief jubelnd: „Wir gratulieren!“

Thekla stand wortlos in einer Ecke des Zimmers. Ihr Herz klopfte vor Freude. Nun

Verschiedenes.

— Laut „Blät. Kurier“ wurde in Sinsweiler in der Pfalz der Polizeidiener nachts totgeschlagen und in den Bach geworfen. Der Totschläger ist verhaftet.

— Durch das Verschwinden der Zeitungsnummern, die von den Boten für die Abonnenten an der Stubentür oder Treppe niedergelegt werden, wird sowohl den Abonnenten, wie auch den Zeitungs Expeditionen und Boten viel Ärger und Scherereien verursacht. Zur Warnung für Zeitungswärter sei mitgeteilt, daß in Dresden jüngst gegen die Aufwärterin Franziska B., welche in einem Hause 5 Zeitungsnummern fortgenommen hatte, wegen Diebstahls auf 5 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust erkannt wurde.

— Die Trauer der Gatten. Die Statistik ist eine fröhliche Wissenschaft, sie läßt auch das traurigste in heiterem Licht erscheinen. Ihre letzte Entdeckung in dieser Richtung teilt der „Figaro“ mit. Danach nehmen von 764 Witwern 636 vor dem Ende des Todesjahres ihrer Frau eine neue Frau, und 128 verheiraten sich sogar nach den ersten 6 Wochen! Die Frauen zeigen etwas mehr Zurückhaltung. Als Grund führt man freilich an, daß das Gesetz ihnen für 9 Monate die Einhaltung der Witwenschaft auferlegt. Sie versuchen das Versäumte aber nachzuholen, sobald dieser Termin überschritten ist, und von 310 Witwen verheiraten sich 9 im zehnten Monat ihrer Witwenschaft, und andere beilen sich, von neuem an den Mann zu kommen, bevor das Jahr völlig vorüber ist. Aber auch die Geschiedenen zeigen nicht wenig Eifer: bei 246 Scheidungen sieht man 177 geschiedene Männer sich während des Jahres 69 in der Woche, die der Bekundung des Urteils folgt, wieder verheiraten. Die Frauen sind etwas mißtrauischer. Von 246 Geschiedenen verheiraten sich 3 unvorsichtige sogleich wieder, 170 warten einige Monate und 73 behalten ihre Freiheit.

Wie wird man hundert Jahre alt? Zur Lösung dieser wichtigen Frage hat eine New-Yorker Zeitung bei etwa 20 Hundertjährigen, Männern und Frauen, eine Umfrage veranstaltet. Dabei hat sie unter andern folgende Antworten erhalten: „Um hundert Jahre alt zu werden,“ erklärte die älteste, Marie Mac Donald, eine Agerin von 131 Jahren (!), „muß man jung heiraten, beim Morgengrauen aufstehen und nicht zu viel trinken.“ Das Rezept scheint jedoch nicht unfehlbar zu sein; wenigstens sind sich die Hundertjährigen selbst durchaus nicht einig. So erklärt die 125 Jahre alte Moe Katy aus New-York, daß man nicht heiraten soll, früh zu Bett

gehen, gar nicht trinken und sich nicht „schlechtes Blut“ machen soll. Auch Francis Binnion aus dem Staat Illinois schreibt seine Langlebigkeit dem Umstand zu, daß er nie geraucht und getrunken hat. Josef Mac Grath, der 103 Jahre alt ist, teilt diese Meinung wiederum durchaus nicht. „Man arbeite viel, schlafe niemals mehr als sieben Stunden und sei kein Feind des Tabaks und der Getränke.“ Aber wenn diese Vorschriften sich auch widersprechen, so sind sie doch alle unbestreitbar vorzüglich, da ihre Urheber Hundertjährige dabei geworden sind. Also: „Sehe jeder, wie er's treibe.“

— Die Spagen als Nahrungsmittel. Die Bauern in Warschau haben, wie einem englischen Blatt berichtet wird, einen Vernichtungskrieg gegen die Sperlinge unternommen. Die großen Warschauer Restaurants brauchen nämlich viele Sperlinge, die sie höchst appetitlich zubereiten, sodaß die Nachfrage nach diesen Vögeln seitens der Kunden sehr groß geworden ist. Die Bauern können nur schwer die von den Restaurateuren wöchentlich verlangten 5000 Sperlinge beschaffen. Sie bekommen etwa 8 Pfg. für das Paar, und da sie den Kindern in den Dörfern ebensoviel für 5 Paare bezahlen, machen sie ein gutes Geschäft.

Neue Bildungsideale.

Im Jungliberalen Verein zu Mannheim hielt Chefredakteur Dr. Harms (General-Anzeiger) einen höchst interessanten Vortrag über das Thema: Wo liegt unsere Zukunft?

Er führte etwa folgendes aus:

Unsere wahre Zukunft ist und bildet die deutsche Jugend, die heute noch im Freien spielt oder auf der Schulbank ihrem Lebenslauf entgegenwächst. Unsere Aufgabe ist es, diese Jugend mit all dem auszurüsten, was sie für ihren Lebenslauf braucht, was Kultur und das allgemeine Wohl von ihr fordern.

Jahrhunderte lang sah man das humanistische Gymnasium als diejenige Stätte an, welche das Ideal einer guten Erziehung vermittelt. Die Zeiten und mit ihnen die Anschauungen haben sich gründlich geändert.

Unsere Klassiker haben von der römisch-hellenischen Kultur das übernommen und für unser Volkstum verarbeitet, was an brauchbaren Elementen und fruchtbringenden Keimen für uns Moderne darin enthalten war. Es ist daher hohe Zeit, daß wir uns freimachen von jener Ueberlieferung, die unsere Jugend erziehung aufbaut auf den Resten einer fremden Kultur; wir müssen ein selbständiges Bildungsideal aufstellen. Es kann nicht Zweck unserer Schulen

und Jugendziehung sein, sie einzuführen in den Geist einer weltfremden Gelehrtenrepublik, viel wichtiger ist, unsere Jugend vorzubereiten für den allen gemeinsamen Beruf des deutschen Staatsbürgers. Deutsch muß der Mittelpunkt des Unterrichts sein, wie schon unser Kaiser zutreffend erklärt hat. Ist's eigentlich nicht eine Schmach, daß deutsche Jungen in der Gesetzgebung eines Lykurg und Solon, in den Verfassungskämpfen der Republik Athen und Rom besser Bescheid wissen, als in der Verfassung des deutschen Reichs? Daß unsere Jugend nicht in einseitigen Chauvinismen, in nationalen Eigendünkel verfallen könnte, bevor könnte sie zuverlässig bewahrt bleiben, wenn man ihr den Leidensgang des alten Reichs, das Ringen um die neue Einheit mit all seinen Enttäuschungen redlich und wahrheitsgetreu schilderte.

Die Kunst, diese ideale Welt ohne Schranken, die jedes Volk über seiner realen Kultur erbaut, ist das Gebiet, wo vom klassischen Altertum mit größtem Erfolg nutzbar gemacht werden könnte, was davon für unser modernes Leben noch unerreichten Wert hat.

Besonders ist die deutsche Literatur zu zwar bis zu den Erscheinungen der Gegenwart zu pflegen.

Unbedingt notwendig ist die Kenntnis der beiden großen Verkehrssprachen englisch und französisch. Der Naturkunde muß viel mehr wie bisher Beachtung geschenkt werden; der Schüler muß dabei den Menschen als die Krone alles organischen Lebens betrachten lernen.

Dem unleidlichen Kastengeist, der schon unter der Jugend durch soziale Schichtung und Trennung durch verschiedene Schulen künstlich erzeugt wird, ist scharf entgegenzuwirken. Gründlich bekämpfen kann ihn erst die deutsche Volksschule, die allerdings noch in ferner Zukunft liegt. In einer solchen Schule möchte sich dann wohl der Charakter eines deutschen Bürgers vorbilden lassen, in ähnlichem Sinne wie das stolze civis romanus zu verstehen ist.

Streber und Kriecher können bei solchen Schulen und Zuständen freilich nicht vorwärts. Der Kaiser, dem es gelänge, die Reform unserer Jugendziehung durchzuführen, könnte sich mit Recht ein Mehrer des Reiches nennen, ein Mehrer an idealen Gütern zwar nur, die aber doch ihre reichen Früchte bringen würden. Denn Weltpolitik kann man schließlich nicht mit einem Volk von Schreibern und Strebern, die kann man nur mit einem Volk von freien Männern durchführen! — — —

Nicht vernünftige und weitausblickende Ideen! Man müßte gerade blind sein, wollte

unsere Hochzeitsreise an den Rhein und besuchen Klärchens Grab.“

„Und wenn wir dann in Mannshagen wohnen, will ich das Grab Deines Klärchens pflegen,“ entgegnete Thella.

Und so geschah es. Auch das Grab des Rittmeisters von Brandow auf dem kleinen Dorfkirchhofe zu Rosen ward fortan nicht mehr vernachlässigt; der Gärtner aus Hellendorf hielt es treulich in Ordnung. Er besuchte den Lehrer im Dorfe, und dieser hörte mit Bewunderung, daß die vornehme Dame, die im vorigen Herbst den Kirchhof besucht hatte, die gnädige Frau auf Schloß Hellendorf geworden sei.

Tante Ursula führte noch ein langes, glückliches Leben. Sie war viel bei ihren Kindern, wie sie Walter und Thella nannte, und diese waren ebenso oft in Luzau. Der Kaplan holte sich wirklich, wie der Doktor ihm vorhergesagt hatte, eine ansteckende Krankheit, er erkrankte an Typhus und war nach wenigen Tagen tot. Die alte Dame betrauerte ihn aufrichtig. Seine Leiche wurde in der gräßlich Westfeldschen Familiengruft beigesetzt. Die Leute von Luzau denken noch oft an den bleichen, freundlichen Mann, der die Armen und Kranken so treu besuchte, und der so gern die Märchen gehört hatte, die sie sich untereinander erzählten.

Walter und Thella aber gingen treu zusammen durch das Leben, und in ihren Kindern erblickte ihnen das reinste Glück.

war auch dieser Schatten von seinem Leben genommen; o, nun wurde doch noch alles gut. Die fremden Herren nahmen ein Glas Wein an, dann fuhren sie ab, nicht ohne Fräulein Ursula viele freundliche Worte gesagt zu haben.

Als sie fort waren, sagte die Dame zu Thella: „Kommen Sie, wir wollen zu Walter gehen.“

„Würde es ihm nicht vielleicht lieber sein, wenn Sie allein kämen?“ fragte Thella zögernd.

„Nein, ich glaube im Gegenteil, er würde Sie vermissen,“ entgegnete Fräulein Ursula lächelnd. „Kommen Sie nur!“

Thella gehorchte mit Herzklopfen. Als Tante Ursula die Tür zu Herrn von Grünows Zimmer öffnete, streckte er der alten Dame beide Arme entgegen. Sie drückte den Kranken an ihr Herz. „Siehst Du, mein Walter,“ sagte sie zwischen Lachen und Weinen, „daß die alte Tante recht hatte: Dein Kaiser zürnt Dir nicht; er schickt Dir einen Orden, und noch dazu einen so hohen.“

Walter sah auf Thella, die errötend näher getreten war. „Mein Kaiser vergab,“ sagte er leuchtenden Auges, „nun vergeben auch Sie mir!“

Thella nahm die dargereichte Hand, und Herr von Grünow hielt sie fest. Er zog das teure Mädchen näher an sich. Sie lehnte den Kopf an seine Schulter, dann nahm sie vorsichtig seine verkrüppelte Linke und drückte sie fest an ihr Herz.

„Endlich —“ sagte er leise.

„Endlich!“ rief Tante Ursula jubelnd aus.

„Ach Kinder, wie habt ihr Euch und mich gequält! Aber nun wirst Du ganz übermütig werden mit Deiner Braut und Deinem Orden!“ Sie schloß die beiden ihr so teuren Menschen tiefbewegt in die Arme.

„Und ich habe endlich, endlich die Heimat an Deinem Herzen gefunden,“ flüsterte Thella dem geliebten Manne zu. „Nun brauche ich nicht mehr wie eine Fremde von Land zu Land zu ziehen.“

„War der Kontrakt nicht doch ganz an seinem Plage?“ fragte neckend Fräulein Ursula.

Thella lächelte, sie stand neben dem Kranken und sah in seine leuchtenden Augen, aus denen ihr eine Welt voll Freude entgegenstrahlte.

Walter von Grünow erholte sich sehr rasch. Sein Liebesglück machte ihn gesund. Er reiste nach Mannshagen und baute das zerstörte Dorf fast gänzlich aus eigenen Mitteln wieder auf. Die Leute verehrten ihn wie einen Schutzgeist.

Als aber der Sommer den Geburtstag seiner Braut brachte, kam er wieder nach Luzau, und Thella fand auf ihrem Geburtstagsstisch zwei meisterhaft ausgeführte Delbilder. Es waren die beiden Klärchen, ihre Schwester und sein Kind. Thella betrachtete tief ergriffen die beiden Bilder, und ihre Augen füllten sich mit Tränen. Walter ergriff ihre Hand: „Die Toten segnen unsern Bund,“ flüsterte er; „sie beide haben vergeben.“ Thella nickte, und er zog sie fest an sich. „Wenn der nächste Morat uns für immer vereint hat,“ sagte er, „dann machen wir

man nicht klar erkennen, daß unsere Zeit in Geburtswehen liegt, aus unsern vielfach unhaltbaren Zuständen ein neuer Abschnitt der Weltgeschichte einfach herausgeboren werden muß. Die Gegensätze auf politischem, religiösem und wirtschaftlichem Gebiet drängen hierzu, ethischen schließlich gebieterisch eine Aenderung. Der Mensch muß sich seiner Menschenwürde wieder mehr bewußt werden; Menschenrecht und Menschenpflicht müssen sich die Wage halten, sonst geht

das Gleichgewicht des Einzelnen wie ganzer Bevölkerungsschichten verloren. Die treue, redliche Arbeit muß wieder abeln und das Amt nur, wenn der Inhaber desselben sein Pfund treu, gerecht, ohne Ansehen der Person verwaltet. Ein energischer Kampf aber ist zu führen gegen drei Grundübel unseres Geschlechts: Großmannsucht, Trunksucht, Unsitlichkeit. Die wahre Kultur, die echte Freiheit, das wahre Glück kann und wird in alle Ewig-

keit nur ruhen auf den Pfeilern der wahren Sittlichkeit. Für die breite Masse des Volkes muß aber bezügl. Bildung mehr geschehen wie bisher; ein Volk ist noch kein gebildetes, wenn einzelne Tausende einen hohen Grad der Bildung erlangt haben — gründliche, möglichste Durchbildung der Massen muß unser Ziel sein. Erfolgreiche Weltpolitik kann nur ein in sich gefestigtes, einiges, gebildetes Volk treiben!
K.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Musterung der Militärpflichtigen für 1903 btr.

Nr. 481 m. Die Musterung der im diesseitigen Aushebungsbereich Gestellungspflichtigen für das Jahr 1903 findet — jeweils 8½ Uhr vormittags beginnend — in den Sälen des Gasthauses zur Krone dahier statt und zwar am

Mittwoch den 4. März d. J.

für die rückständigen Militärpflichtigen früherer Jahre, für diejenigen der Jahrgänge 1881 und 1882, bezüglich welcher noch keine endgültige Entscheidung durch die Ersatzbehörden erfolgt ist, aus der Gemeinde **Durlach**, sodann für die Pflichtigen aller Jahrgänge aus der Gemeinde **Aue**;

Donnerstag den 5. März d. J.

für die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1883 aus der Gemeinde **Durlach** und aller Jahrgänge aus der Gemeinde **Bergshausen**;

Freitag den 6. März d. J.

für die Pflichtigen aller Jahrgänge aus den Gemeinden **Gröchingen**, **Hohenwettersbach** (Gemeinde und Hofgut), **Söllingen**;

Samstag den 7. März d. J.

für dieselben Pflichtigen aus den Gemeinden **Kleinleinbach**, **Königsbach**, **Langensteinbach**, **Palmbach**, **Singen** und **Söllingen**;

Montag den 9. März d. J.

für dieselben Pflichtigen aus den Gemeinden **Spielberg**, **Stupferich**, **Untermühlbach**, **Weingarten** und **Auerbach**;

Dienstag den 10. März d. J.

für dieselben Pflichtigen aus den Gemeinden **Wilderdingen**, **Wöschbach**, **Wolfsartsweier** und **Grünwettersbach**.

Die Pflichtigen haben sich um 8 Uhr hier einzufinden, um punkt 9 Uhr vorgestellt werden zu können.

Gegen nicht pünktlich erscheinende oder ausbleibende Pflichtige wird nach Maßgabe der bestehenden Bestimmungen mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu drei Tagen bezw. mit Entziehung der Vorteile der Lösung, Einziehung als unsichere Dienstpflichtige und Einleitung des gerichtlichen Strafverfahrens vorgegangen werden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein staatsärztliches Zeugnis oder ein vom Bürgermeister beglaubigtes privatärztliches Zeugnis einzureichen; es können Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel auf ein derartiges Zeugnis von der Gestellung entbunden werden.

Bezüglich der Gebrechen, sowie der Gesuche um Zurückstellung bezw. Dienstbefreiung verweisen wir auf die Bestimmungen des § 65 Ziffer 5 und 6, sowie der §§ 32, 33 und 63 Ziffer 7 der Wehrordnung mit dem Anfügen, daß derartige Anzeigen oder Anträge vor der Musterung so zeitig anher vorzulegen sind, daß etwa erforderliche Erhebungen und Vervollständigungen noch vor der Musterung erfolgen können. (Siehe auch diesseitige Bekanntmachung im Amtsblatt Nr. 23 u. 28.)

Die Militärpflichtigen früherer Jahrgänge haben ihre Lösungsscheine mitzubringen.

Jeder Militärpflichtige darf sich in der Musterungstagsfahrt freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm jedoch hieraus ein besonderes Recht auf Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst. Diese Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils ist nur denjenigen jungen Leuten freigegeben, welche sich nach § 84 Ziffer 4 und § 85 der Wehrordnung mit Meldeschein und Annahmeschein versehen haben.

Am **Mittwoch den 11. März d. J.**, vormittags 9 Uhr beginnend, findet die **Lösung** der Militärpflichtigen des laufenden Jahrgangs (1903) statt, wobei es den Militärpflichtigen überlassen ist, zu erscheinen oder durch ein Mitglied der verstärkten Ersatzkommission das Los ziehen zu lassen.

Die Bürgermeister erhalten Verzeichnisse der stellungspflichtigen Militärpflichtigen ihrer Gemeinden mit dem Auftrag, diese mit Bezug auf Vorstehendes zur Musterung zu laden und ihnen noch besonders die Auflage zu machen, am Musterungstage sauber gewaschen vor der Ersatzbehörde zu erscheinen.

Die Verzeichnisse sind sodann mit Eröffnungsbeurkundung versehen baldmöglichst, jedenfalls innerhalb 6 Tagen anher vorzulegen.

Die Herren Bürgermeister und bei deren Verhinderung die gesetzlichen Stellvertreter haben in der Musterungstagsfahrt der Pflichtigen ihrer Gemeinden zu erscheinen und während der Musterung im Musterungsort anwesend zu bleiben.

Durlach den 7. Februar 1903.

Der **Civilvorstehende der Ersatzkommission**:

Hepp.

Nutz-, Brennholz- und Weglaub-Versteigerung.

Das Großh. Forstamt Langensteinbach versteigert mit Vorfrist bis 1. Nov. d. Js., jeweils vormittags 10 Uhr beginnend, im Rathaus zu Langensteinbach

am **Donnerstag den 26. Februar 1903**

aus Domänenwald Köpfe und Hohberg bei Epenroth:

20 Eichenstämme III., IV. und V. Klasse, 40 Tannen- und Lärchen-, Bau- und Hagstangen, 385 Hopfenstangen I.—IV. Klasse, 1350 Reb-, 4325 Bohnenstecken, 150 Ster buchenes, 11 Ster eichenes, 63 Ster gemischtes, 38 Ster forlenes Scheitholz, 55 Ster buchenes, 84 Ster gemischtes, 80 Ster forlenes Prügelholz, 1100 buchene, 3475 gemischte, 5125 forlene Wellen und einige Lose Schlagraum.

Ferner gegen Barzahlung mehrere Lose Weglaub aus den Distrikten I Hohberg, II Köpfe, III Steinig, V Hermansgrund, VI Winterhalde und VII Buchwald.

Das Holz im Distrikt Köpfe wird von Forstwart Ries in Langensteinbach, dasjenige im Distrikt Hohberg von Domänenwaldhüter Hänle in Epenroth auf Verlangen vorgezeigt.

Ferner am **Freitag den 27. Februar 1903**

aus Domänenwald Steinig und Nappenbusch:

4 Eichenstämme I., 5 II., 6 III., 28 IV. Kl., 1 Buche I., 34 Forlenstämme und Abschnitte I., 183 II., 90 III., 13 IV. Kl., 13 Forlenklöße I., 24 II. und 4 III. Kl.

Forstwart Welte in Langensteinbach fertigt Auszüge aus den Listen und zeigt dieses Holz auf Verlangen vor.

Verdingung von Schuttabfuhr.

Namens der Kreisverwaltung verdingen wir die Abfuhr von ca. 300 cbm Schutt von dem Kreisweg Nr. 29 — Gemarkung Durlach, Stupfericher Weg — im Weg des schriftlichen Wettbewerbs.

Preisangebote sind, auf den Kubikmeter gestellt, mit passender Aufschrift versehen bis längstens **Donnerstag den 26. Februar**, vormittags 11 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können, einzureichen.
Karlsruhe, 16. Febr. 1903.
Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion.

Sand-Lieferung.

Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe verdingt die freie Lieferung von ca. 640 cbm Sand zum Walzen verschiedener Strecken von Landstraßen, Kreisstraßen und Kreiswegen ihres Bezirks im Weg des schriftlichen Wettbewerbs.

Mit passender Aufschrift versehene Angebote sind bis längstens **Mittwoch den 4. März d. J.**, vormittags 11 Uhr,

auf unserm Geschäftszimmer — Redtenbacherstraße 25 — einzureichen, auf welchem die Bedingungen und das Lieferverzeichnis eingesehen werden kann.

Straßenwärterstelle.

Die Stelle des Wärters auf Strecke Nr. 44 der Landstraße Nr. 13 zwischen Bergshausen und dem Hammerwerk Söllingen km 10,5—13,5 mit dem Jahreslohn von 600 Mk. ist in Erledigung gekommen und kann dem Wärter bei andauernd guter Führung und Leistung nach den bestehenden Vor-

schriften Beamteneigenschaft verliehen werden.

Bewerber wollen sich binnen 5 Wochen unter Vorlage des Geburtszeugnisses, des ärztlichen Gesundheitszeugnisses, des vom Gemeinderat ausgestellten Leumundzeugnisses und des Militärpasses und Führungsattestes bei Herrn Straßenmeister Dilger in Durlach anmelden.

Söllingen.

Stammholz-Versteigerung.



Die hiesige Gemeinde versteigert **Donnerstag den 26. d. M.** aus dem Gemeindevald:

65 Tannenstämme bis zu 3,19 Festmeter Inhalt, 111 Eichenstämme bis zu 1,50 Festmeter Inhalt, 4 Forlenstämme bis zu 1,13 Festmeter Inhalt.

Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim Rathaus.

Söllingen, 20. Febr. 1903.

Der Gemeinderat:

Wenz, Bürgermeister.

Zilly, Ratschr.

Privat-Anzeigen.

Frische Milch

ist zu haben und wird auf Verlangen ins Haus gebracht.
Frau **Walter Jung**, Mittelstr. 7.

Im Malt- & Glanzbügeln empfiehlt sich

Marie Meister,
Karlsruher Hof, 3. Stock.

Zu vermieten.

Schöne Wohnungen mit 2 und 4 Zimmern nebst Küche, Keller und Speicher, sofort oder auf 1. Aprk.
Karl Teufler, Lammsfr. 23.

Grözingen.
Eigenschafts-Versteigerung.
 Die Erben der verstorbenen
 Christof Friedrich Arbeit
 Witwe lassen teilungshalber ein
 Grundstück in der Beun, Gemarkung
 Durlach, Flächenmaß 45 a 60 qm,
 am **Montag den 2. März,**
 abends 8 Uhr, in Grözingen auf
 dem Rathaus öffentlich versteigern.
 Anschlag 1400 Mk.

**80 Stück unveredelte
 Kirschhochstämme,**
 stark und schön gewachsen, hat zu
 1 Mk. pro Stück abzugeben
 Gutsverwaltung Hohenwetterbach
 bei Durlach.

Wurzelrebenverkauf
 für den 2. Weinbaubezirk.
 Sylvaner (Destracher), Ortlieber
 (Knacker), grüne Gutedel, Weiß-
 elbling, deutsche Riesling, Welsch-
 riesling. Preis pro 100 St. 5 M.,
 Rotelbling pro 100 St. 6 M. Sämt-
 liche Sorten sind 1jährige gut-
 wurzelte starke Stöcke.
 Gg. Philipp Ulrich,
 Rebschule, Schriesheim.

Auf Bäume
 kann noch diese Woche Bestellung
 gemacht werden, nächsten Sonntag
 Schluß.
 Karl Walz, Schuhmacher.

**Kirsches und Beseler
 Hafer zur Saat**
 empfiehlt
 Ch. Zoller,
 Schillerstraße 24.

Eine neue
**Saatfrucht-Reinigungs-
 Maschine**
 habe zur gefälligen Benützung
 aufgestellt.
 Friedr. Stahlmüller
 zur Schnellermühle Berghausen.
 Auch empfehle ich neue Sorten
 Sommerweizen zur Saat.

Gewächshaus,
 15 m lang, 3,2 m breit, mit Nieder-
 druck-Heizung, samt allem Zubehör,
 fast noch neu, ist zu verkaufen
 Killisfeldstraße 4, Hinterh., 2. St.

Rot- & Blankleesamen,
 garantiert seidenfrei und neue
 Saat, empfiehlt billigt
 K. Leussler,
 Lammstraße 23.

Ein schwarzer großer Hund
 ist zugelaufen und kann gegen
 Futtergeld u. abgeholt werden bei
 Jak. Daubnerger z. Löwen,
 Grözingen.

**Blumenstraße 1 ist eine
 schöne, geräumige
 Wohnung,**
 bestehend aus 5 Zimmern mit
 Zugehör, nebst Bureau- und
 Lagerräumen, sowie Stallung
 sofort ganz oder teilweise zu
 vermieten. Näheres zu er-
 fahren Grenzstraße 14
 (Bureau) in Karlsruhe.

Lammstraße 9 ist im 2. Stock
 eine schöne Wohnung, bestehend aus
 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher-
 kammer, Anteil an der Waschküche,
 auf Verlangen auch Schweinestall
 und Dungplatz, auf 1. April zu ver-
 mieten.

Freude und Gewinn

bieten jedermann die
**Neuen verbesserten Mischungen in
 Kaffee und Thee**
 geröstet von 70 Pfg. bis 2 M. offen und in Packungen von
 das Pfd. M. 1,50 bis M. 5 das Pfd.

von **Kaiser's Kaffee-Geschäft**
 Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
 im direkten Verkehr mit den Consumenten.
 Verkaufsfiliale

in Durlach nur
Hauptstrasse 62.

Avis!
 Wegen baldiger Kellerräumung wird der Rest meines Wein-
 lagers **Zehntstraße Nr. 4** vollends ausverkauft. Ebenso sind auch
 die leeren **Fässer, 800-1200 Liter** haltend, samt Kellerrager ab-
 zugeben. Näheres durch Herrn Waisenrat **Altfelix** oder Küfermeister
Hartmann.
Emil Graf.

Wozu die Plage ?

mit Stubenrauch und Abortdunst?
 Johns Schornstein- und Ventilations-
 Aufsatz schafft Abhilfe.
 Niederlage bei
Friedr. Becker,
 Baumaterialienhandlung.

Neueste Wiesenmooskettenegge,
 Wiesenhobel, Düngerstreuer, Universal-Stahlpflüge, Ader-
 eagen, Aderwalzen, Sämaschinen, sowie alle sonstigen landw.
 Geräte empfiehlt billigt
K. Leussler, Lammstraße 23.

**Rastatter
 Sparkochherde**

kauft man billig unter Ga-
 rantie für gutes Funktionieren
 bei
Aug. Bull jr.,
 Ofen- und Herdgeschäft,
 Durlach,
 Mühlstraße 14.

Zu verkaufen.
 Eine complete Badeinrichtung
 billigt zu verkaufen. Näheres
Schillerstraße 4.

Kochherde,
 emaillierte, lackierte
 und gußeiserne in
 sehr großer Aus-
 wahl empf. hlt
Otto Wiesinger, Herdfabrik.

Wirtschaften!
 Für eine leistungsfähige aus-
 wärtige Großbrauerei mit vorzüg-
 lichem dunkeln und hellen Bier
 werden Wirtschaften zu pachten
 gesucht durch **Joh. Müller,**
 Karlsruhe, Kaiserstraße 99.

Frische Eier
 sind zu verkaufen
Stupfericherstraße 11.

Schweyers Kitt,
 prämiert „goldene Medaille Paris“,
 anerkannt seit 10 Jahren als das
 beste Binde- und Klebemittel für
 sämtliche zerbrochene Gegenstände.
 In Durlach zu haben à 30 und
 50 S bei **Ch. Kern.**

Ideales Haus- Mittel,
 groß-
 artig
 Wirkung b. Rheumatismus, Asthma,
 Husten, Schnupfen, Hals-, Zahn-,
 Kopf-, Magenschmerzen etc. ist
 „Flucol“ 100 pCt. austral.
 Eucalyptus-Oel
 Wissenschaftlich anerkannt u. ärztlich
 empfohlen. Flasche M. 2 und 1.
C. Schweizer, Adler-Propaganda.

Frische Milch
 ist täglich zu haben
Ettlingerstraße 9 b.
 Eine schöne Wohnung von
 3 Zimmern nebst Zubehör ist auf
 1. April zu vermieten. Näheres
Friedrichstraße 7, im Laden.

Chorverein Durlach.
 Eingetragener Verein.
 Gut Heil
Sängerriege.
 Die Gesangprobe fällt morgen
 Mittwoch aus, dafür Freitag
 abend halb 9 Uhr.

IV. Grosse Geld-Lotterie
 d. Bad. Landesvereins v. Roten Kreuz
 Ziehung schon 7. März 1903
 3888 Goldgew. 44000
 zus.: M.
Hauptgew. M. 15000
 I Gew. M. 15000
 II Gew. M. 5000
 u. 3886 Gew. 24000
 zus.
 Auszahlbar bar ohne Abzug.
 L. 1 M., 11 L. 10 M. Porto u. Liste 25 Pf.
 Nachnahme teuer, empfiehlt:
J. Stürmer, Strassburg i. E.
 General-Debit, Langestr. 107.

Neue holl. Vollheringe,
 per St. 5 10 St. 45 S.,
Kieler Bäckinge, 3 St. 20 S.
Kieler Sprotten, 1/2 15 S.
Kieler Sprottbäckinge, 6 St.
 10 S.
Philipp Luger & Filialen.
 Frisch gewässerte
Stockfische & Cabliau
 treffen morgen Mittwoch ein bei
Philipp Luger u. Filialen.

Jägerstraße 3 ist eine kleine
 Wohnung von 1 Zimmer u. Küche
 sogleich oder auf 1. April an ein-
 zeln Person zu vermieten. Je-
 derfragen im 2. Stock.

Kyffhäuser-Technikum
 Frankenhäuser
 Elektrotechn. Laboratorium
 Höhere Lehranstalt für Maschinenbau
 Hoch- & Tiefbau. Direktor-Hauptlehrer
 Programme kostenlos.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
 15. Febr.: Berta Wilhelmine, B. Christian
 Walz, Gärtner.
 18. „ Max August, B. August Fritsch,
 Maschinentechniker.
 19. „ Emilie Gertrud, Bat. Karl
 Friedrich Robert Loth, Kauf-
 mann.
 20. „ Emilie Frieda, Bat. Friedrich
 Christof May, Kupferstecher.
Gestorben:
 18. Febr.: Emma Berta, Bat. Johann
 Wied, Bäckermeister, 13 M. u.
 21. „ Franz Gabriel Giese, Fuhr-
 mann, Chemann, 59 J. u.